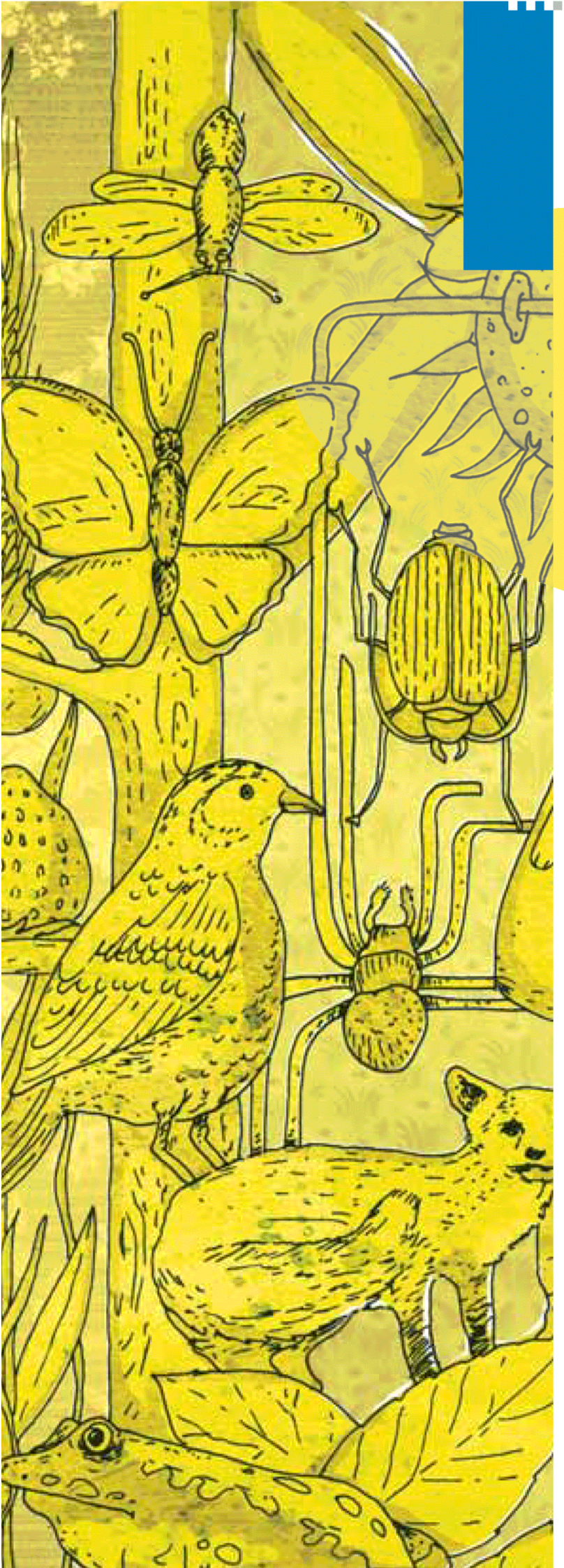

Stadt
Luzern
öko-forum

Stichwort

# Ratten

Stadt Luzern
Umweltberatung Luzern, öko-forum
Bourbaki, Löwenplatz 11
6004 Luzern
Telefon: 041 412 32 32
oeko-forum@umweltberatung-luzern.ch
www.umweltberatung-luzern.ch

# Inhalt


| | |
|---|---|
| Impressum | 2 |
| Ratten sind Nagetiere | 3 |
| Hausratte und Wanderratte | 3 |
| Sinnesorgane der Ratten | 3 |
| Leben im Rudel | 4 |
| Ernährung | 4 |
| Fortpflanzung | 4 |
| Ratten und Menschen | 5 |
| Ratten als Krankheitsüberträger | 5 |
| Ratten und Hunde | 5 |
| Die Rattenbekämpfung ist nicht einfach | 6 |
| Das können wir tun! | 7 |
| Wie werde ich sie wieder los? | 7 |
| Auch die Natur hilft mit | 9 |
| Rattenplage im Keller der Mietwohnung: Was tun? – Rechtliche Hintergründe | 9 |
| Buchtipps | 11 |
| Nützliche Internetlinks | 11 |
| Nützliche Adressen | 11 |
| Haben Sie noch Fragen? | 11 |


# Impressum


**Herausgeber:** 2015 (2. Auflage) Umweltberatung Luzern, öko-forum
**Konzept und Text:** Sebastian Meyer
**Fotos:** gemeinfreie Bilder
**Bezug (gratis):** Umweltberatung Luzern, öko-forum

## Ratten sind Nagetiere

Ratten gehören zoologisch in die Ordnung der Nagetiere und sind in Europa die grössten Vertreter aus der Familie der Langschwanzmäuse. Ihre Schneidezähne sind wurzellos und wachsen lebenslang, müssen also durch Nagen ständig abgerieben werden. Ihre Füsse und der lange, mit Schuppenringen versehene Schwanz sind nur spärlich oder gar nicht behaart.

## Hausratte und Wanderratte

In der Schweiz kommen nur Wanderratte und Hausratte sowie an wenigen Orten ausgesetzte Farb- oder Laborratten (Haus- und Versuchstiere) vor. Farb- und Laborratten stammen ursprünglich von der Hausratte ab.

Die grau-schwarze Hausratte ist kleiner als die grau-braune Wanderratte. Der Schwanz der Hausratten ist stets länger als der Körper und bei Wanderratten ist er meist kürzer. Auch sind die Ohren der Hausratten grösser als diejenigen der Wanderratten. Von der Farbratte gibt es ganz verschiedene Varianten, viele jedoch mit einem hohen Weiss-Anteil.

Hausratte (vorne) Wanderratte (hinten) Quelle: www.planet-wissen.de

## Sinnesorgane der Ratten

Die Augen der Ratten sitzen weit seitlich am Schädel, so dass Ratten ein grosses Blickfeld haben. Als typisches Fluchttier brauchen sie das auch. Dennoch sehen sie schlecht. Gut ausgeprägt ist hingegen ihr Geruchssinn. Dieser spielt nicht nur bei der Futtersuche und bei der Unterscheidung verschiedener Nahrungsstoffe eine wichtige Rolle, sondern auch beim Erkennen von Mitgliedern des eigenen Rudels, der Paarungsbereitschaft der Weibchen und des Stresszustands. Auch hören Ratten sehr gut und bis in den Ultraschallbereich hinein. Der Geschmackssinn der Ratte ist ebenfalls gut ausgeprägt und die Tasthaare am Kopf um die Schnauze und über den Augen ermöglichen einer Ratte eine gute Orientierung. Diese Sinnesleistungen machen die Bekämpfung von Ratten schwierig (siehe hinten).

## Leben im Rudel

Ratten leben in Gruppen zusammen und markieren sich gegenseitig mit Urin, um den Zusammenhalt der Gruppe zu stärken. Ratten sind extrem soziale Tiere, welche innerhalb eines hierarchischen Systems kooperieren.

## Ernährung

Ratten sind wahre Anpassungsspezialisten. Sie fressen alles, was essbar ist; in Notzeiten beispielsweise auch Seife, Leder, Papier, Textilien und Holz. Normalerweise ziehen sie vegetarische Lebensmittel vor. In Städten finden sie vor allem in der Umgebung des Menschen (Vorratshaltung, Abfälle) geeignete Nahrung.

## Fortpflanzung

Ratten sind sehr fruchtbare Tiere. Bereits im Alter von etwa sechs Wochen werden sie geschlechtsreif. Pro Jahr kann ein Rattenweibchen bis zu sechs- oder achtmal ca. fünf bis achtzehn Junge werfen. Doch nur etwa 5 % überleben das erste Jahr. Bei Nahrungsknappheit oder Überpopulation kann das Weibchen den Samen speichern oder bei Schwangerschaft die Föten zurückbilden. Bei einer Laborratte können die Würfe bis zu zwanzig Junge umfassen, da sie nicht durch Nahrungsmangel, Feinde oder eingeschleppte Krankheiten bedroht sind.

## Ratten und Menschen

Ratten gelten als Nahrungsmittelschädlinge. Der in der Landwirtschaft durch sie verursachte Schaden kann enorm gross sein. Zudem treten sie in Garten- und Parkanlagen auf, wo besonders Wurzeln und Knollen angenagt werden. Auch Gebäude werden in Mitleidenschaft gezogen, weil diese Nager auch Wasser- und Abwasserleitungen beschädigen können. Zudem ist die Verbreitung von Krankheitserregern durch die Ratten ein Problem.

Der Wunsch der Öffentlichkeit nach Bekämpfung von Nagern hat aber heute weniger mit der Angst vor wirtschaftlichem Schaden und Krankheitsübertragung zu tun als vielmehr mit unbegründeten Ekelgefühlen gegenüber diesen Tieren.

## Ratten als Krankheitsüberträger

Obwohl Ratten Krankheiten übertragen können, ist diese Gefahr sehr gering, wenn man in normalen, hygienischen Verhältnissen lebt und ein Kontakt zu diesen ohnehin scheuen Wildtieren gemieden wird.

Freilebende Ratten können verschiedene Krankheitserreger übertragen. Über den Rattenfloh, der durch seinen Biss auch Menschen mit dem Pest-Bakterium infizieren kann, können freilebende Ratten indirekt Überträger der Pest sein.

Freilebende Ratten sind neben anderen kleinen Nagern ebenfalls Reservoirwirte für diverse Borrelien-Bakterien, die dann von Zecken auf Tier und Mensch übertragen werden können.

## Ratten und Hunde

Infizierte Ratten geben über ihren Urin Erreger der Weilschen Krankheit ab. Diese Leptospire-Bakterien „gedeihen“ besonders gut in Pfützen. Leptospirose kann für Hunde tödlich sein. Auch eine Infektion des Menschen durch den Hund ist möglich. Waschen Sie ihren Hund nach dem Baden in Pfützen deshalb gründlich oder vermeiden Sie, dass ihr Hund Tümpel und Weiher betritt und aus Pfützen trinkt.

## Die Rattenbekämpfung ist nicht einfach

Die Geschichte der Nagerbekämpfung ist vermutlich so alt wie die der vorrathaltenden Menschheit. Belegt ist, dass schon zur Zeit der Pharaonen Katzen gegen Nager eingesetzt wurden. In der Schweiz müssen Ratten meist nicht systematisch bekämpft werden, sondern da, wo Probleme entstehen: beispielsweise dann, wenn Ratten aus den Kanalisationen sich auf der Suche nach Nahrung an die Oberfläche wagen.

Die im Spültrog oder im WC hinunter gespülten Speisereste, das gedankenlos weggeworfene Brötchen, der nicht ordnungsgemäss entsorgte Abfall und vieles mehr sorgen dafür, dass Futter im Überfluss vorhanden ist. Der Mensch verursacht oft so viel Abfall, dass sich Ratten, aber auch Tauben, Mäuse und verschiedene Insekten, geradezu unverhältnismässig vermehren können, so zu „Schädlingen“ werden und dann aufwändig bekämpft werden müssen.

Die Bekämpfung hat sich aber als gar nicht so einfach erwiesen, da es sich bei den wilden Ratten um sehr intelligente, widerstandsfähige Tiere handelt, die über ein vorbildliches Sozialverhalten verfügen. So war es den Ratten möglich, die jahrhundertelange Verfolgung durch den Menschen zu überleben. Wenn ein Rattenrudel an Futter gelangt, welches es noch nicht kennt, opfern sich junge Männchen des Rudels freiwillig als Vorkoster. Die anderen Ratten warten dann für die nächsten Stunden ab, ob den Testessern auch nichts passiert. Falls ja, rührt keine der Ratten, selbst wenn sie am Verhungern sind, das Futter an. Das Wissen um vergiftetes Futter können Rattenweibchen sogar ungeborenen Föten weitervererben. Hinzu kommt, dass Ratten sich an jene Nahrung halten, die sie bereits in der Muttermilch ausmachen konnten und generell von jeder Art Futter nur kleine Mengen zu sich nehmen. Ebenso erstaunlich ist die Geburtenkontrolle von Rattenweibchen: wenn Nahrung knapp wird, können sie bereits entwickelte Föten zurückbilden und später zur Welt bringen, wenn wieder genügend Futter zur Verfügung steht.

## Das können wir tun!

Präventiv können wir übermässiges Auftreten von Ratten verhindern, indem wir folgendes beachten:

- Möglichst keine Essensreste in den Ausguss oder WC spülen.
- Sparsam mit Nahrungsmitteln umgehen.
- Abfall und Speisereste entsorgen statt wegwerfen.
- Müllsäcke immer im Container deponieren oder erst am Tag der Abfuhr bereitstellen.
- Verhindern des Eindringens in Gebäude durch bauliche Massnahmen (zum Beispiel engmaschige Gitter vor Kellerfenstern, Zubetonieren von Mauerlöchern, Vorratsspeicher auf Stelzen mit Steinplatten).
- Verantwortungsbewusstes Lagern von Lebensmitteln in gesicherten Räumen und geeigneten Gefässen (Glas statt Plastik und Karton).
- Keine übermässige Vogelfütterung (Tauben und Wasservögel), da solche Resten auch für Ratten willkommene Nahrung sind.
- Keine gekochten Speisen auf den Kompost werfen.

## Wie werde ich sie wieder los?

Professionelle Rattenfänger kennen verschiedene Fallen: Zangen- und Klappfallen (Zerdrücken), Schwerkraftfallen (Zerquetschen), Galgen- und Schlingenfallen (Erdrosseln), Schussfallen (Erschiessen) oder Wasserfallen (Ertränken). Für die Anwendung lesen Sie die Packungsbeilage oder fragen eine professionelle Schädlingsbekämpfungsfirma.

Fast alle Fallen können aber keinen sofortigen und schmerzlosen Tod des betroffenen Tieres garantieren und sind deshalb nicht tiergerecht. Tierfreunde versuchen deshalb, einzelne Tiere in Kasten- und Drahtgitterfallen lebend zu fangen und dann mehrere Dutzende Kilometer vom Haus entfernt wieder auszusetzen.

Seit das Verhalten der Ratten und die „Vorkoster“-Problematik bekannt sind, werden Nager mit Giften oder Gasen getötet. Allerdings sind von Gasen, die in Erdlöcher geleitet werden, auch andere Tiere betroffen. Die am häufigsten verwendeten Nagergifte werden als Futterköder oder Pulver (bleibt im Fell der

Tiere hängen und gelangt beim Putzen in den Mund) angeboten, die als Wirkstoff Antikoagulantien (die Blutgerinnung hemmendes oder verzögerndes Mittel) enthalten. Erst nach vielen Stunden, manchmal erst nach Tagen, wenn sie sich nicht mehr an das vergiftete Futter erinnern können, sterben die Ratten – angeblich schmerzfrei - an inneren Blutungen.

Freilebende Ratten werden mit Giftstoffen bekämpft. Die für Ratten entwickelten Giftstoffe (insbesondere Cumarinderivate) behindern die Blutgerinnung. Frassköder, die den sofortigen Tod der Tiere herbeiführen, werden in der Regel von weiteren Ratten gemieden.

Alle Arten von Rodentiziden (Nagetiergiften) sollten aber vorsichtig ausgelegt werden, da sie auch andere Tiere, Kinder und Gewässer gefährden können. Hinzu kommt, dass Ratten gegenüber solchen Giften resistent werden können, wenn sie häufig geringe Mengen zu sich nehmen. Dann können sie diese in ihrem Stoffwechsel abbauen.

Viele Ratten haben sogar die Wirkung der Blutgerinnungshemmer „durchschaut“ und nahmen instinktiv Vitamin K1 (mittels viel Grünfutter) zu sich, welches als Gegenmittel wirkt. Deshalb entwickelte man eine zweite Generation von Antikoagulantien, bei denen das Vitamin keine Abhilfe mehr schafft. Sie wirken aber nur bei 98% der Ratten und die Immunen 2% vererben ihre Resistenz weiter. Bei einer beobachteten, grossen Rattenpopulation waren innerhalb von 2 Jahren nur noch resistente Tiere auszumachen. Gerade deshalb ist es in unser aller Interesse, dass wir tierschützerisch und ökologisch sinnvolle und vertretbare Wege finden, übermässig grosse Rattenpopulationen zu vermeiden, wie sie in einigen Tipps bereits genannt wurden.

## Auch die Natur hilft mit

Auch Naturgewalten in Form von Gewittern helfen das Gleichgewicht wiederherzustellen, wenn starke Regengüsse die Kanalisationen innert wenigen Minuten überfluten und so Hunderte von Ratten ertrinken. Im Idealfall würden Nagerbestände durch natürliche Feinde (Greifvögel, Marder, Füchse, Katzen etc.) reguliert. Leider sind aber, wiederum durch Verschulden des Menschen, viele dieser Tiere nicht mehr in der dazu notwendigen Anzahl vorhanden.

## Rattenplage im Keller der Mietwohnung: Was tun? – Rechtliche Hintergründe

Wohnen Sie in einer Mietwohnung oder einem Mietshaus und haben Ratten im Keller, dann informieren Sie zuerst die Verwaltung oder den Hauswart. Falls niemand etwas unternimmt, beachten Sie folgende rechtlichen Hintergründe (Quelle: Neue Luzerner Zeitung, Ratgeber, 30. September 2008).

Die Hauptpflicht des Vermieters besteht darin, das Mietobjekt im gebrauchstauglichen Zustand zu übergeben und zu unterhalten. Ist der vorgesehene

Gebrauch beeinträchtigt, weil ein Mangel am Mietobjekt entstanden ist, so ist in der Regel der Vermieter dafür verantwortlich, dass der Mangel beseitigt wird.

In Ihrem Fall muss man sich fragen, ob erstens die Anwesenheit von Ratten und zweitens die Verschmutzung durch diese Tiere einen Mangel darstellt, und wenn ja, ob der Vermieter dafür in die Pflicht genommen werden kann.

Bekanntlich können wild lebende Ratten ein Gesundheitsrisiko darstellen. Im Extremfall ist der Staat deshalb befugt, die Bekämpfung anzuordnen (gestützt auf das Tierseuchengesetz). Daraus darf der Schluss gezogen werden, dass Ratten nicht zu den Tieren gehören, die in einer Liegenschaft geduldet werden müssen; sie stellen deshalb einen Mangel an der Mietsache dar. Der Vermieter ist somit für die Bekämpfung dieser „Rattenplage“ verantwortlich.

Wie bei jedem Mangel können Sie beim Vermieter die Behebung innert einer angemessenen Frist verlangen. Behebt der Vermieter den Mangel nicht innerhalb der angesetzten Frist, so können Sie den Mietzins bei der zuständigen Behörde hinterlegen (Kanton Luzern: Schlichtungsbehörde). Dem Vermieter muss die Hinterlegung vorher angekündigt werden.

Die Hinterlegung hat nur provisorischen Charakter. Dies bedeutet, dass Sie innert 30 Tagen nach Fälligkeit des ersten hinterlegten Mietzinses die Schlichtungsbehörde anrufen müssen. In Ihrem Fall müsste bei der Schlichtungsbehörde ein Begehren auf Beseitigung des Mangels durch den Vermieter gestellt werden.

Nebst der Beseitigung des Mangels können Sie für die Zeit bis zur Mängelbeseitigung eine Mietzinsreduktion verlangen (bei Uneinigkeit über die Reduktion entscheidet die Schlichtungsbehörde).

## Buchtipps

- Schädlinge und Lästlinge in Haus und Wohnung, M. Hermanns, Oesch-Verlag, ISBN: 3-85833-590-8
- Schädlinge in Haus und Garten, H. Untersteiner, Leopold-Stocker-Verlag, ISBN: 978-3-7020-1126-0

## Nützliche Internetlinks

- www.mieterverband.ch/fileadmin/alle/Dokumente/Merkblaetter/weitere_Merkblaetter/mb_haushaltschaedlinge.pdf
- www.planet-wissen.de/natur_technik/tier_und_mensch/ratten/biologie_der_ratte.jsp

## Nützliche Adressen

### Professionelle Schädlingsbekämpfungsfirmen

- Rentokil, Luzern, Tel: 0800 72 82 37, www.rentokil-initial.ch
- desinfecta, Rothenburg, Tel: 041 370 58 70, info@desinfecta.ch, www.desinfecta.ch
- Hostettler, Sursee, Tel: 041 921 12 74 info@kammerjaeger.ch, www.kammerjaeger.ch
- ISS pest control AG, Zürich, Tel: 058 787 75 75, pestcontrol@iss.ch, www.isspestcontrol.ch

## Haben Sie noch Fragen?

Sollten Sie weitere Fragen haben, beraten wir Sie gerne persönlich. Zudem verfügt unsere Umweltbibliothek über diverse Medien zum Thema „Ratten“, welche kostenlos ausgeliehen werden können.